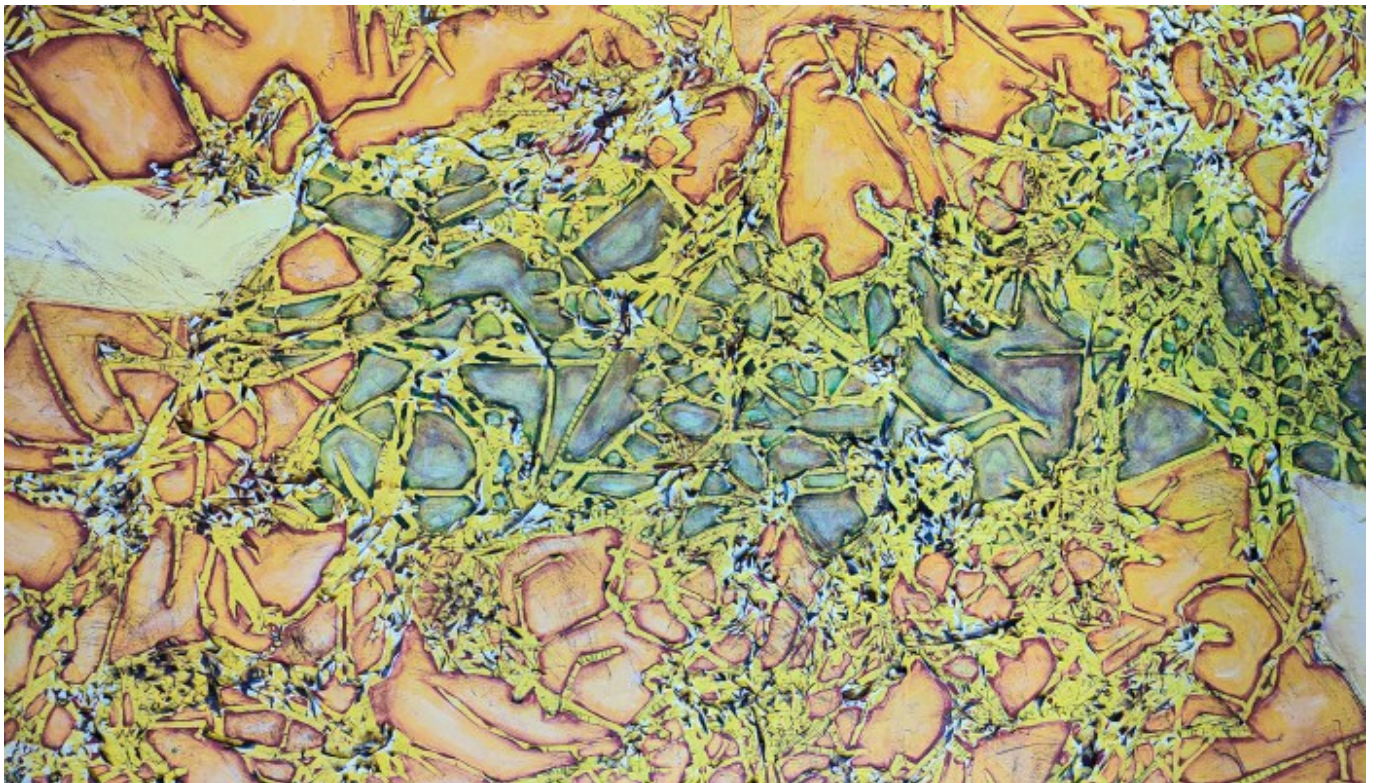


Das alte machtpolitische Spiel, hoffnungslos überholt

Posted on 27. März 2021 by Jo Wüllner



Würde das Gefüge Brüssel – Nationalstaaten – Regionen – Städte digitalisiert als komplexes Modell zur Verfügung stehen, könnte sich – frei nach dem Dauerbrennerzitat „Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch“ (siehe [Mathias Greffrath](#))- Künstliche Intelligenz als wirkungsvolles Werkzeug erweisen. (Bild: [Ursula Herrmann](#) /Foto: Jo Wüllner)

Mehr oder weniger Brüssel? Die Frage kann so nicht beantwortet werden.

Ob mehr oder weniger Brüssel richtig, wünschenswert, zukunftssträchtig ist, hängt doch in erster Linie davon ab, ob Brüssel funktioniert und in zweiter Linie, ob es als funktionierend wahrgenommen wird. (Was „funktionieren“ heißt, lasse ich gut positivistisch hier beiseite; der Text würde wuchern.)

Fakt ist (ich erspare uns Umfragedetails): Brüssel wird auf lange Rückschau hin als nicht funktionierend wahrgenommen. Und aktuell (Corona) wird es als chaotisch bis katastrophal bewertet. Daher nutze ich Corona als analytischen Hintergrund für einen sehr anderen Vorschlag. Hat die EU nun Chaos in Sachen Corona

produziert? Mit Sicherheit. Ist sie „schuldig“?

Jein.

(Ganz kurz: Chaos nenne ich keinen Urzustand, sondern die dysfunktionale Abarbeitung von komplexen Zuständen. Energetisch gesehen entsteht mehr Entropie – Reibung, Energieverlust – als „nötig“. Natürlich sind moderne Gesellschaften tendenziell immer schon chaotisch, weil immer mehr passiert, was alle Beteiligten betrifft, als „abgearbeitet“ werden kann. Daher auch unsere Sehnsucht nach dem „einfachen“ Leben.)

Zu Corona gehören derart viele Systemfaktoren, dass herkömmliche politische Handlungsprogramme hoffnungslos überfordert sind. Hinzu kommt: Alle sind unterschiedlich überfordert. Das zeigt sich an den asynchronen Hochs und Tiefs der nationalen Corona-Maßnahmen. Wer hier alles für was erst gelobt, dann wieder kritisiert, sogar verdammt und – welch Wunder – dann doch wieder gelobt wurde, weil ganz überraschend der magische Inzidenzwert doch wieder absackte, ist nicht mal Stoff für Satire. Die sollte man nachvollziehen können, das Realgeschehen lässt sich aber nicht nachvollziehen. (Vielleicht später rekonstruieren, wenn es Analytikern gestattet ist, hinreichend viele Daten in digitalen Modellen auswerten zu können).

Alle hinken reaktiv hinterher

Die primäre Dummheit besteht daher darin, diesen „Aggregatzustand“ immer noch mit herkömmlichen Handlungskonzepten bewältigen zu wollen. Und natürlich auch wie üblich „Verantwortliche“ zu identifizieren. Das alte machtpolitische Spiel halt. Aber hoffnungslos überholt.

Das Nicht-Nachvollziehbare hat mit der Vielzahl der Faktoren zu schaffen, die hier zusammenwirken. Wir haben es mit vielfältigen Wechselwirkungen zu tun. (Man sagt auch „Komplexität“, die von herkömmlich politisch denkenden Menschen gar nicht gerne gesehen wird.) Gängiges „politisches Handeln“ hinkt hier immer hinterher. Gelingen wie Misslingen sind daher hochgradig unberechenbar.

Ich nenne nur ein paar sehr divergent wirkende Faktoren in der EU:

Regierungsstil (autoritär / diskursiv) – Mentalität der Bevölkerung (diszipliniert / libertär) – regionale Ungleichgewichte (Bevölkerungsdichte, Pendlerfrequenz, Unternehmensgrößen) – wirtschaftliche Abhängigkeiten (Tourismus) – privater Wohlstand – wirtschaftliche Potenz – bürokratischer Einfluss (verheerend: in D) – Planungsmodernität (in D > Datenschutz geht vor Corona-Schutz; siehe App) – Forschungsqualität (Entwicklung, Produktion Impfstoffe) – medizinisches System.

Unter normalen Bedingungen können viele anfallenden Probleme in einer modernen Gesellschaft im jeweils

dafür vorgesehenen System abgearbeitet werden. Hier wissen zwar auch nicht alle alles voneinander. Man „traut“ aber allen anderen, so lange die Reibungsverluste nicht komplett dysfunktional werden. Bei katastrophennahen Prozessen (Pandemie) funktioniert das nicht. Die Wechselwirkungen vollziehen sich beschleunigt und werden so intensiv, dass der Transfer (das Weiterreichen von Problemhäppchen in einer Form, die das andere System „verdauen“ kann) zwischen den Systemen nicht mehr funktioniert. Alle wollen nach ihrer eigenen Logik handeln. Und alle hinken „reaktiv“ hinterher. Daher auch die am häufigsten zu hörende Klage: „Wir hätten doch längst ...“, „Wir hätten viel früher ...“. Nein, hätten wir nicht. Weil ab einer (un)bestimmten Komplexität eben nicht mehr alles gesehen werden kann. Es ist „unsichtbar“. Oder anders: Es mag latent vorhanden sein, es gibt aber so viel Kontingenz (dies oder jenes ist möglich), dass frühes Agieren komplett daneben liegen kann.

Nicht mehr oder weniger – anders

Die Muster wiederholen sich (sonst wären sie keine). „Es ergreifen Kritiker das Wort, Krisen-Anzeichen seien nicht ernst genommen und dadurch Möglichkeiten versäumt worden, den Ausbruch der Krise zu verhindern. Zu Medienstars werden Kassandras, die das Unheil vorhersahen und -sagten, aber kein Gehör fanden“, schreibt Hans-Jürgen Arlt in „Mustererkennung in der Corona-Krise“. Corona offenbart also deutlicher noch als andere Phänomene (diverse Finanzkrisen) eine Krise klassischen politischen Handelns unter globalen Interdependenz-Bedingungen.

Was heißt das für die EU? Mehr oder weniger Brüssel? Weder mehr noch weniger. Sondern anders. Wer „Kompetenzen“ zuweisen will, will auch Verantwortung und Verantwortliche im klassischen Sinne. Wenn meine Beschreibung von Komplexität zutrifft, ist diese Strategie überholt. Es geht dann nicht mehr mit „eindeutigen“ Zuweisungen. Sondern nur mit potenziell „mehrdeutiger“ Flexibilität.

Beispiel: Es kann richtig sein, dass Brüssel für alle Impfstoffe einkauft. Wenn die Anbieter, die Qualität und die Quantität der Impfstoffe klar sind. Dann ist das ein Großeinkauf. Mit geringer Komplexität. (Also geringen Unwägbarkeiten.) All das war nicht gegeben. Oder noch schlimmer: Es sah so aus, als ob vieles stimmte, weil alle es so sehen wollten, weil Wahlvölker dadurch beruhigt wurden. Der Großeinkauf wurde also zum Desaster. Nicht weil einer/eine etwas falsch gemacht hätte (das wohl auch, passiert immer). Sondern weil das ganze System starr reagierte und nicht sensibel für Wechselwirkungen war.

Was hätte anders passieren können? Ich wage mich auf glattes Gelände: Alle wichtigen Beteiligten hätten Werkzeuge gebraucht, ähnlich denen, die Hochfrequenzhändler an der Börse nutzen, um komplexe Wechselwirkungen so effektiv zu simulieren, dass Gewinne möglich sind. Also eine EU-Impfmanagement-KI, die natürlich noch einiges mehr können müsste. Es soll ja nicht einer gewinnen, sondern alle (also möglichst viele EU-Staaten). Und wenn die KI global-moralisch agieren sollte (was klassisch politisch beschlossen sein

kann – aber eben nicht: umgesetzt sein kann), hätte sie auch noch eine gewichtete Präferenz für Exporte in Subsahara-Staaten eingebaut bekommen müssen. (Weil das nicht passiert ist, kam das übliche UN-/WHO-Lamento auf, nach dem die reiche Welt wie üblich die arme Welt benachteiligt.)

Dann wäre auch das Beklagen von „nationalen Alleingängen“ hinfällig. Nationen würden dann direkt kaufen, wenn klar ist, dass sie schneller günstiger als „die da oben“ herankommen. Bis zu einem bestimmten Preis würde die EU zahlen. Und wer nationale Prioritäten setzt, die höhere Preise rechtfertigen (Alterspyramide, Nähe zu Tschechien) muss selbst drauflegen. Mit einem schnellen Börsensystem hätte nebenbei auch nicht der „Maskenskandal“ stattfinden müssen, bei dem am Ende den Apotheken vorgeworfen wurde, Kasse gemacht zu haben. Es wäre zum Tageskurs gekauft und weitergereicht worden. Masken-Daytrading sozusagen.



Immer neu zu bewertende Knotenpunkte von Wechselwirkungen: „Die dominierende Handlungsperspektive mit dem unabhängigen Subjekt im Zentrum bekommt Konkurrenz von einer Sichtweise, welche die Gleichzeitigkeit von Autonomie und Abhängigkeiten stärker beachtet, Beziehungen und Zusammenhänge aufschlussreicher findet als Trennungen in Subjekt und Objekt.“ (Arlt, Mustererkennung in der Coronakrise, 2020, S. 9)

Entschuldigungen, Rücktritte – überholte Rituale

Und was hätte das nationale / regionale Impfmanagement gebraucht? Logistik-Software, wie sie Amazon einsetzt, um sehr schnell sehr viele Produkte sehr vielen Menschen zukommen zu lassen. Konkret: Die Software hätte Zugriff auf die Daten aller Hausärzte haben müssen, so dass punktgenaue Prioritäten je nach gerade verfügbarer Menge eines einzelnen Impfstoffes mit seinen Stärken und Risiken hätten definiert werden

können. Dann hätte morgens Arzt X vielleicht 27 Spritzen von drei Herstellern in der Post gehabt. Und drinnen ein Zettel (natürlich besser: eine Mail) mit den Namen der Patienten, die am ehesten zu dem Set passen. Inklusive Alternativen, weil nur dumme Bürokratie keine Alternativen einkalkuliert. (Es gibt keinen „verantwortlichen“, „kompetenten“ Menschen, der so etwas regeln könnte; auch nicht ganze Ministerien. Es ist zu komplex. Da helfen auch keine Entschuldigungen oder Rücktritte, diese überholten symbolischen Rituale.)

Würde das Gefüge Brüssel – Nationalstaaten – Regionen – Städte derart digitalisiert als komplexes Modell zur Verfügung stehen und die Infrastruktur zur Umsetzung der Modell-Vorschläge vorhanden sein, müsste niemand darüber reden, ob mehr EU oder mehr Nationalstaat richtig wären. Beides wären Systemkomponenten, die als immer neu zu bewertende Knotenpunkte von Wechselwirkungen in Modellen auftauchen.

Oh je, das hieße ja ein partielles Abdanken von Politik? Nun, vielleicht nicht von Politik, aber von monströs-unflexiblen Verwaltungen.

Oh je, das hieße aber wohl auch: Weniger direkte demokratische Bürgerbeteiligung? Aber sicher. Komplexitäten soll man schließlich nicht über Gebühr steigern. Entwicklungsrichtungen müssen Bürger mitbestimmen. In Durchführungen sollten sie sich aber nicht einmischen.

Weil das wohl der Mehrzahl der hier Lesenden bereits als vollständig schwerstverdaulich erscheinen wird, erspare ich uns weitere digital-lastige Strukturvorschläge. Bleibe aber dabei: Brüssel versus Nationalstaaten ist ein überholtes Modell. Wer hier weiter um Machtanteile kämpft, hat wichtigere Schlachten a priori verloren.

- [E-Mail](#)
- [teilen](#)
- [teilen](#)
- [teilen](#)
- [teilen](#)